

► Die Anforderungen, die an die angehenden Meister gestellt werden, umfassen neben dem eigentlichen floristischen Gestalten eine Vielzahl weiterer Aspekte. Verständlich, dass zwischen den ganzen Vorbereitungen und der Anspannung das Nervenkostüm etwas dünner wird und der Wunsch nach einem ruhigen Tag groß ist.

Trotz allem Druck der in diesem Moment auf den Absolventen lastete, war es die Freude am floristischen Schaffen, die die Schüler motivierte. Kleine Niederlagen und Rückschläge in der Planung und dem persönlichen Zeitmanagement wurden oft aufgefangen durch freundschaftliche Worte der Mitschüler. In diesen Momenten stand der Gemeinschaftssinn weit oben. Jedes freundliche Wort, jedes Kompliment tat gut, denn es war die Bestätigung für das eigene Tun.

In diesen kleinen, unscheinbaren Momenten liegt eine Quelle, aus der Kraft geschöpft wird. Sei es in angespannten Prüfungssituationen oder im Geschäftsalltag, im Gespräch mit einem Kunden oder mit Freunden.

Für Susanne Schmid und Eva Kellerhoff war die gestalterische Umsetzung des Themas „Blumen für die Seele“ ein Moment, der ihnen in einem intensiven Meisterschuljahr einen Freiraum für ihre Gefühle schenkte. Ohne eine einschränkende Aufgabenstellung, ohne einen bestehenden Fixpunkt der Gestaltung konnten sie ihrer Idee Ausdruck verleihen. Bei den beiden damaligen Schülerinnen war die Freude über die Aufgabe groß. Es galt, etwas zu erschaffen, was Freude macht. Etwas, was der Seele guttut und dem eigenen Charakter entspricht.

Besinnung und Ruhe

Mit großer Sensibilität und Emotion setzte sich Susanne Schmid mit dem Thema auseinander, über das sie selbst sagte: „Als ich dieses wunderba-

re Thema erhalten hatte, war ich begeistert.“ Die Seerosenblüte diente als Inspirationsquelle ihrer Gestaltung. Wie die einzelnen Schichten einer Blüte baute sich die äußere Hülle des Werkstückes auf. In mehreren Arbeitsschritten klebte Susanne Schmid *Lunaria*-Blätter mit Tapetenkleister um Styroporhalbkugeln. Nach der Trocknung wurden die Styroporschalen entfernt, um lediglich die dünnwandigen, semitransparenten Schalen aus *Lunaria* zu erhalten. Diesen Vorgang wiederholte sie mit unterschiedlichen Styroporschalen, um das Prinzip des Größenverlaufs deutlich aufzugreifen.

Die Schichtungen befestigte sie auf einem kleinen Holzsockel und fixierte sie miteinander. Mit einem geringen Abstand zum Sockel wurde so die Leichtigkeit des Materials betont und die halbrunde Kontur verdeutlicht.

Im Zentrum der *Lunaria*-Hüllen befand sich eine kostbare Blütenkugel, die aus zahlreichen Knospen der *Tuberosa* gearbeitet wurde. Der Zeitaufwand dieser kleinen Formarbeit scheint im ersten Moment recht überschaubar, darf aber nicht unterschätzt werden! Es galt, die Blüten nach Größen und Entwicklungsstadium zu ordnen, um einen perfekten zentrischen Verlauf innerhalb der Kugelform ausarbeiten zu können. Die Blüten wurden anschließend mit dünnem Draht akkurat in der Steckschaumform fixiert.

Dass es sich bei dem Ort der Präsentation um eine Umgebung mit Wasser handeln musste, war Susanne Schmid sehr wichtig. In diesem Umfeld sah sie die größte Möglichkeit, um die Stille ihrer Gestaltung zum Ausdruck zu bringen.

Ausgedrückte Dankbarkeit

Eva Kellerhoff hinterfragte den Begriff Danke und dessen Anwendung. „Was bedeutet Danke eigentlich? Diese Frage habe ich mir gestellt, als ich die Aufgabe bekommen habe, ein Werkstück zu erstellen, das Dank und Freundschaft ausdrückt“, sagte sie. Dass dies keine Frage der Größe ist, war für sie recht schnell klar. Denn mit ihrer Darstellung versuchte sie, ins Innere zu treffen und ein tief liegendes, ehrliches Danke auszusprechen. Hierfür benötigte sie keine großen Blüten, keine aussagekräftigen Farben oder narzisstischen Effekte. Mit dem Einfachsten der Natur gelang es, den Betrachter zu berühren und ihn an der Kostbarkeit



der Natur teilhaben zu lassen. Die haptische Wahrnehmung der Schale unterstrich durch die akkurate Verarbeitung von Weidenkätzchen den hochwertigen Rahmen für die bescheidenen Waldanemonen.

Für den großen Auftritt dieser zurückhaltenden Werkstoffe sorgte ein Präsentationspodest. Eva Kellerhoff war es wichtig, dass das stille Danke in einer perfekten Inszenierung an Bedeutung gewann.

In stilvollem Entree

Die Suche nach einem geeigneten Umfeld zur Fotoaufnahme war für Eva Kellerhoff von großer Bedeutung. Denn die bescheidenen Werkstoffe sollten keinesfalls von einem dominanten Raum erdrückt werden. Schlicht sollte es sein, am liebsten weiß oder grau und dennoch mit eigenem Flair. Die konkreten Vorstellungen konnten in einem Straubinger Büroeingang erfüllt werden. Ein stilvolles Entree bot die ideale Umgebung und steigerte durch architektonische Details und Lichteffekte die Aussage der floralen Gestaltung.

Für Eva Kellerhoff war es ein Moment, um Danke zu sagen und sich über das Geschaffene zu freuen. Ein Augenblick für die Seele.

Pause vom Alltag

Mit der Aufgabe „Blumen für die Seele“ zeigten die beiden Meisterschülerinnen die Bedeutung der individuellen Gestaltungsweise. Etwas zu tun, was der eigenen Persönlichkeit entspricht und sich nach der getanen Arbeit für einen kurzen Moment zurückzulehnen und über das Geschaffene zu freuen. Eine Vorstellung, die wir sicherlich gerne auch in den Geschäftsalltag übernehmen würden.

„Ein inszeniertes Danke in Form eines floralen Werkstückes, welches sich an das Innere einer Person wendet und dadurch tiefe Emotionen auslöst.“

Eva Kellerhoff



Fotos: Steffen Teuscher



Offen für Gefühle und Gestaltung

Die freie Möglichkeit einer gestalterischen Umsetzung ist das, was die Besonderheit im schöpferischen Handeln ausmacht. Das Werkstück wird dadurch zum Spiegel des Gestalters und seiner Verfassung.

Es erfordert jedoch auch eine gewisse Offenheit, um seine Stimmungslage und sein Ego in die Gestaltung des Werkstücks einfließen zu lassen.

Zufriedenheit, Freude und Sensibilität sind die Aspekte, die es zulassen, dass unbewusst eine Idee heranreift, die der eigenen Persönlichkeit entspricht.